

Um Hilfe für die verfolgten Christen: Sie mögen von der ganzen Kirche durch Gebet und materielle Hilfe unterstützt werden.

Am Freitag, 4. April 2014, sagte Papst Franziskus in seiner Morgenbetrachtung: In unserer Zeit erleiden mehr Christen den Martertod als in den ersten Jahrhunderten der Kirche. In manchen Ländern ist es sogar verboten, in Gemeinschaft zu beten.

Die Gottlosen, aber auch so mancher, der meint, im Namen Gottes zu handeln, verfolgten schon immer die Gerechten und die Propheten, weil sie ihnen zutiefst unangenehm sind. Das war zu allen Zeiten der Heilsgeschichte so, und auch Jesus ging es so, wie wir aus den Evangelien wissen. (Vgl. das Evangelium vom Freitag in der 4. Fastenwoche, Joh 7, an das Papst Franziskus seine Gedanken anschloss.) Die Zuhörer Jesu in der Synagoge von Kafarnaum bewunderten ihn. Viele aber murrten und sagten: Was er sagt, ist unerträglich. Mit welcher Autorität spricht er, wo hat er studiert? Und sie waren darauf aus, ihn zu töten. Die größten Wunder nützten ihm nichts; er tat sie am Sabbat, so kann er nicht von Gott sein; er ist ein Sünder. Auch mit dem Tod Jesu und seiner Auferstehung hat dieses Treiben kein Ende gefunden, es setzt sich in der Kirche fort. Nicht nur von außen, selbst innerhalb der Kirche gibt es Verfolgung. Selbst heiligmäßige Menschen werden verfolgt, wenn sie in prophetischer Berufung dem Volk Gottes im Heiligen Geist Gottes Wort verkünden.

Jesus preist selig, die „um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werden“ (Mt 5,11). Er sagt, wundert euch nicht, „haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen“ (Joh 15,20). Bis heute werden Christen verfolgt, weil sie der weltlich gesinnten Gesellschaft, die allen Problemen aus dem Weg gehen will, die Wahrheit sagen und Jesus Christus verkündigen. An manchen Orten steht Todesstrafe oder Gefängnis darauf, dass man die Heilige Schrift zu Hause hat oder Katechismusunterricht gibt, ja mancherorts sogar darauf, dass man in Gemeinschaft betet. Es ist Nachfolge Christi, ein Weg, der immer in Auferstehung endet, aber über das Kreuz führt. So lädt der Papst ein, die verfolgten Christen durch Gebet, aber auch durch materielle Hilfe zu unterstützen.



WIR BETEN MIT DER KIRCHE FÜR DIE WELT

Für jeden Monat des Jahres hat Papst Franziskus ein besonderes Anliegen genannt, für das er zu beten einlädt. Abwechselnd bezieht es sich einmal auf die Kirche und ihre Aufgabe der Verkündigung der Frohbotschaft und im Monat darauf auf ein weltweites Anliegen der Menschheit. Der Heilige Vater lädt alle ein, sich im gemeinschaftlichen Fürbittgebet, im persönlichen Gebet und in der täglichen Hingabe an Gott auf dieses jeweilige Anliegen zu konzentrieren.

Verleger (Medieninhaber) und Herausgeber:
Österreichische Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu.

Redaktion: P. Michael Zacherl SJ
Alle: Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1, A-1010 Wien
gebetsapostolat.at@jesuiten.org und michael.zacherl@jesuiten.org.

Hersteller:

Niederösterreichisches Pressehaus, Gutenbergstr. 12, 3100 St. Pölten.

Erklärung nach § 25, Abs. 4, Mediengesetz 1981:

„Gebetsapostolat“ erscheint vierteljährlich und ist das Informationsorgan des Gebetsapostolats.

Gebetsapostolat, Konto: PSK 1009.763

IBAN: AT95 6000 0000 0100 9763, BIC: OPSKATWW

P.b.b. Verlagspostamt 1010 Wien, Zul.-Nr.: GZ 02Z033340 M

Freiwilliger Unkostenbeitrag inkl. Porto pro Jahr: € 2,-



Im Internet abrufbar:
www.jesuiten.at



gebetsapostolat

MONATLICHES PAPSTVIDEO

Seit einem Jahr kommen zu den monatlichen Gebetsmeinungen Videos mit Papst Franziskus heraus. Damit lassen sich erheblich mehr Menschen dafür gewinnen, ihr Beten und Arbeiten, ihre Leiden und Freuden für seine ganz zentralen Anliegen einzubringen.

Ab Jänner 2017 konzentrieren sich die Intentionen des Papstes monatlich auf nur mehr ein Anliegen. Wechselweise bezieht es sich in einem Monat auf ein innerkirchliches, pastorales Anliegen der Glaubensverkündigung, im nächsten Monat empfiehlt der Papst, sich für ein universales Anliegen der gesamten Menschheit einzubringen und zu beten.

Die neuen Medien erlauben ihm dafür, immer wieder auch ganz aktuelle Anliegen zu präsentieren, zum Beispiel bei Naturkatastrophen, Terror, Krieg und verheerenden Anschlägen.

Wir empfehlen, des öfteren mit den Adressen ▶ www.apmej.org oder ▶ www.dasvideovompapst.org im Internet das weltweite Gebetsnetzwerk des Papstes zu besuchen, auch wenn es bisher nur in Spanisch oder Englisch (mit deutschen Untertiteln) zu hören ist.



Für die Einheit der Christen:

Alle Christen mögen sich treu zur Lehre des Herrn in Gebet und Nächstenliebe intensiv um die Wiederherstellung der kirchlichen Gemeinschaft bemühen und sich gemeinsam den humanitären Herausforderungen stellen.

Anlässlich des 50. Jahrestages der Verabschiedung des Konzilsdekrets „Unitatis Redintegratio“ über den Ökumenismus, am 21. November 2014 wandte sich Papst Franziskus an die Teilnehmer der Vollversammlung des päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen. Bei allem Bemühen um die Einheit der Christen muss man sich zunehmend bewusst sein, dass Jesus sich selbst am Vorabend seines Leidens im Gebet an seinen Vater für dieses Anliegen einsetzte (vgl. Joh 17,21).

Unter den Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften muss hinsichtlich vieler Anliegen eine stärkere Zusammenarbeit entwickelt werden. Zu nennen sind da unter den Leiden und Nöten der Menschheit der Schutz des menschlichen Lebens und seiner unveräußerlichen Würde, die Bewahrung der Schöpfung und der Einsatz für die Gerechtigkeit. In diesen 50 Jahren ist viel Versöhnliches und Zusammenführendes unter den Christen geschehen und doch sind wir immer noch getrennt und die Meinungsunterschiede zu lösen, wurde nicht einfacher. Das soll uns aber nicht in unserem Gottvertrauen entmutigen. Er pflanzt die Saat der Liebe und der Einheit in die Herzen der Christen. Besonders in der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen entfaltet sich ein weltweites Netzwerk des Gebetes zugunsten gegenseitigen Respekts und hoher Wertschätzung. Da spürt man die Sehnsucht, miteinander Wege zu gehen, den Herrn besser kennen zu lernen und zu lieben, den Schwachen und Leidenden solidarisch zu dienen.

Das Bemühen um die Einheit der Christen bleibt eine Priorität in der katholischen Kirche und, so der Papst, es ist täglich eines meiner Hauptanliegen. Die Einheit ist zu aller erst ein Geschenk Gottes und ein Werk des Heiligen Geistes, aber wir müssen mitwirken, stets und unter allen Umständen. Papst Franziskus schloss seine Ansprache mit der Bitte, für ihn und seinen Dienst in dieser Sache zu beten.

Angesichts der vielen humanitären Herausforderungen in der Welt ist ein getrenntes Vorgehen der christlichen Konfessionen ob seines wenig wirksamen Kräfteverschleißes unverantwortlich.

Um Trost für die Notleidenden:

Dass alle, die in Bedrängnis sind, besonders die Armen, Flüchtlinge und Ausgegrenzten in unseren Gemeinden willkommen sind und Trost finden.

Dass Papst Franziskus die Armen, die Flüchtlinge und die Ausgegrenzten wirklich ein Anliegen sind, kann wohl niemand bezweifeln. Schon sein Besuch auf der Insel Lampedusa ließ diesbezüglich aufhorchen. Vor kurzem besuchte er auf der Insel Lesbos das große Flüchtlingslager, wo er die Menschen als Brüder und Schwestern ansprach: „Ich wünschte heute, mit euch zu sein. Ich möchte euch sagen, ihr seid nicht allein. In diesen Wochen und Monaten habt ihr auf der Suche nach einem besseren Leben viel Leid ertragen. Viele von euch fühlten sich gezwungen, besonders der Kinder wegen Konfliktsituationen und Verfolgung zu entkommen. Ihr habt große Opfer auf euch genommen. Vor einer völlig ungewissen Zukunft habt ihr all euer Hab und Gut zurückgelassen. Mit meinen Brüdern, Patriarch Bartholomäus und Erzbischof Hieronymus, bin ich hierher gekommen, einfach, um bei euch zu sein und eure „Geschichten“ anzuhören. Wir sind gekommen, um die Aufmerksamkeit der Welt auf diese ungeheuer große menschliche Krise zu lenken und uns für ihre Lösung einzusetzen. Als Glaubende wollen wir euch unsere Stimme leihen und sie für euch erheben. Wir hoffen, dass die Welt sehr aufmerksam auf das, was hier geschieht, hinschaut und zu einer Antwort auf diese verzweifelte Lage findet, die unser aller Menschenwürde entspricht.“

Gott schuf die Menschen als eine Familie. Wenn einer von uns zu leiden hat, sind wir alle davon betroffen. Wir alle wissen aus Erfahrung, wie leicht es ist, anderer Menschen Leid nicht zu beachten oder gar ihre Verletzlichkeit auszunützen. Wir wissen aber auch, dass solche Krisen in uns Bestes auf den Plan rufen können. Ihr habt dies unter euch erlebt und auch unter der griechischen Bevölkerung, die sich trotz ihrer eigenen Probleme in eurer Notlage so zuvorkommend erwiesen hat. Ihr habt auch gesehen, das in vielen Ländern Europas und darüber hinaus

vor allem junge Menschen zu Hilfe eilten. Noch muss viel Not begegnet werden. Dennoch wollen wir Gott danken, dass er uns in unserem Elend nie allein lässt. Immer wieder findet sich jemand, der uns hilft.

Meine Botschaft für heute: Gebt die Hoffnung nicht auf! Das Größte, was wir einander schenken können, ist die Liebe: ein barmherziger Blick, Bereitschaft, zu hören und zu verstehen, ein Wort der Ermutigung, ein Gebet. Macht einander dies zum Geschenk.

Wir Christen erzählen da gerne die Geschichte vom guten Samariter, einem Fremden, der einen Mann in Not sah und sofort anhielt und half. Für uns ist es eine Geschichte über Gottes Barmherzigkeit, die jedem gilt, weil Gott der Allbarmherzige ist. Zugleich ist es eine Aufforderung, gegenüber allen Notleidenden so barmherzig zu sein.

Mögen alle unsere Brüder und Schwestern auf diesem Kontinent euch wie der gute Samariter zu Hilfe kommen, im Geist der Brüderlichkeit, der Solidarität und des Respekts vor der Menschenwürde, entsprechend seiner langen Geschichte.

Möge Gott euch alle segnen, besonders eure Kinder und die älteren Leute und alle geistig und körperlich Leidenden. Ich umarme euch ganz innig. Für euch und jene, die sich um euch kümmern, erbitte ich von Gott Kraft und Frieden.

Dass der Papst nicht nur ermunternde Worte fand, sondern auch mit Taten vorausging, vermittelten die Medien mit dem Hinweis, dass er 12 Flüchtlinge in den Vatikan aufnahm.

